

# LEKTÜREDIDAKTIK I: UNTERRICHTSMEDIENANALYSE

- 
- 
- Sommersemester 2018
- Prof. Dr. Markus Janka
- Fachdidaktische Übung: Repetitorium

# KUHLMANN ET AL.: LATEINISCHE LITERATURDIDAKTIK, BAMBERG 2010

- Der altsprachliche Unterricht vermittelt grundlegende Kenntnisse literarischer Gattungen, Texte und Motive antiker Literatur, die auch für das Verständnis neuzeitlicher Literatur relevant sind. Insofern vermittelt die Lektüre gerade von Autoren aus dem Klassikerkanon (Homer, Platon, griechische Tragödie, Catull, Vergil und Ovid) eine entscheidende Basis für literaturgeschichtliche Bildung. [...]
- Der Mehrwert literarischer Texte liegt [...] in der besonders komplexen textuellen Gestaltung, die die Empathie des Lesers, die Entdeckung ästhetischer Gestaltungselemente sowie auch bewusstere Mechanismen der Leserlenkung bzw. Rezeptionssteuerung herausfordert. Hier bieten antike Texte ein besonders reichhaltiges Arsenal, da selbst historiographische oder philosophische Texte, die heute zur Kategorie der Sachtexte gehören, in der Antike einen hohen Grad an ästhetischer Gestaltung aufweisen. [...]
- Die Lektüre fremdsprachlicher Texte, zumal solcher mit einer großen kulturellen Fremdartigkeit (Allomorphie), vermittelt zusätzlich die Kompetenz, durch das Medium der Fremdsprache auch fremde Denkmodelle mental nachzuvollziehen und im Sinn eines existenziellen Transfers mit der eigenen Lebenswelt zu vergleichen.

# KUHLMANN ET AL.: LATEINISCHE LITERATURDIDAKTIK, BAMBERG 2010

- Der altsprachliche Unterricht vermittelt grundlegende **Kenntnisse literarischer Gattungen, Texte und Motive antiker Literatur**, die auch für das Verständnis neuzeitlicher Literatur relevant sind. Insofern vermittelt die Lektüre gerade von Autoren aus dem **Klassikerkanon** (Homer, Platon, griechische Tragödie, Catull, Vergil und Ovid) eine entscheidende **Basis für literaturgeschichtliche Bildung**. [...]
- Der **Mehrwert** literarischer Texte liegt [...] in der besonders komplexen textuellen **Gestaltung**, die die **Empathie** des Lesers, die Entdeckung **ästhetischer Gestaltungselemente** sowie auch bewusstere **Mechanismen der Leserlenkung** bzw. Rezeptionssteuerung herausfordert. Hier bieten antike Texte ein besonders reichhaltiges Arsenal, da selbst historiographische oder philosophische Texte, die heute zur Kategorie der Sachtexte gehören, in der Antike einen hohen Grad an ästhetischer Gestaltung aufweisen. [...]
- Die Lektüre fremdsprachlicher Texte, zumal solcher mit einer **großen kulturellen Fremdartigkeit** (Allomorphie), vermittelt zusätzlich die Kompetenz, durch das Medium der Fremdsprache auch **fremde Denkmodelle** mental nachzuvollziehen und im Sinn eines **existenziellen Transfers** mit der eigenen Lebenswelt zu vergleichen.

# KUHLMANN'S KALKÜL - KURZ, KNAPP, KOMPRIMIERT

- Literaturkunde: Gattungen, Texte, Motive;  
„Klassiker“

# KUHLMANNS KALKÜL - KURZ, KNAPP, KOMPRIMIERT

- Literaturkunde: Gattungen, Texte, Motive;  
„Klassiker“
- Ästhetischer Zugang, Interpretation (z.B.  
Leserlenkung)

•

# KUHLMANN'S KALKÜL - KURZ, KNAPP, KOMPRIMIERT

- Literaturkunde: Gattungen, Texte, Motive; „Klassiker“
- Ästhetischer Zugang, Interpretation (z.B. Leserlenkung)
- Allomorphie (auch der Denkmodelle) => existentieller Transfer möglich.

•

# AUFGABE I

- 
- Aufgabe: Diskutieren Sie – ausgehend von Kuhlmanns Zielbestimmung – anhand geeigneter Beispiele Chancen, Perspektiven und Grenzen einer lateinischen Originaltextlektüre in der Mittel- und Oberstufe des heutigen Gymnasiums!

# AUFGABE I

- 
- Aufgabe: Diskutieren Sie – ausgehend von Kuhlmanns Zielbestimmung – anhand geeigneter Beispiele Chancen, Perspektiven und Grenzen einer lateinischen Originaltextlektüre in der Mittel- und Oberstufe des heutigen Gymnasiums!
- => Dialektischer Ansatz: Wie und wo werden die Ziele der Textlektüre [vgl. Kuhlmann] erreicht? Wo evtl. nicht? Basis: (noch) gültiger G8-Lehrplan.

Jgst.	Sprache/Text	Antike Kultur	
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (Kultur-)Wortschatz</li> <li>• grundlegende Grammatik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Latein als Basissprache Europas:</li> <li>• Fortleben des Lateinischen im Deutschen und in den modernen Fremdsprachen</li> <li>• antiker Mythos</li> <li>• politisches, gesellschaftliches, religiöses, alltägliches Leben im Imperium Romanum</li> <li>• Die Antike als Fundament europäischer Kultur</li> <li>• Präsenz der Antike in der heutigen Welt</li> </ul>	
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grammatikalische Terminologie</li> </ul>		
7	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachreflexion</li> </ul>		
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erschließung und Strukturierung v. Texten</li> <li>• Literarische Gattungen (Einblick)</li> </ul>		
<b>Methodisches und selbständiges Arbeiten</b>			
8	erste Originallektüre (Übergangsektüre, z. B. Fabelhaftes – Fiktionales – Spannendes; Das Buch der Bücher)		
	Themen und Autoren	Sprache/Text	Antike Kultur
9	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Macht und Politik: biographische Texte; Texte von und über Cäsar</li> <li>• Liebe Laster, Leidenschaft: Martial: Epigramme <i>und/oder</i> Catull: Gedichte <i>und/oder</i> Ovid: ars amatoria</li> <li><i>fakultativ</i>: lateinische Dichtung in Mittelalter und Neuzeit</li> <li>• Rom und Europa: Texte verschiedener Autoren und Epochen (frei wählbar)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• lektürebegleitender Wortschatz</li> <li>• lektürebegleitende Grammatik</li> <li>• Sprachbetrachtung/Sprachvergleich</li> <li>• sozialgeschichtlicher Kontext von Texten</li> <li>• literarische Gattungen und ihre Wirkungsgeschichte</li> <li>• Interpretation literarischer Texte nach inhaltlichen, formalen, stilistischen Kriterien</li> <li>• wissenschaftliche Terminologie</li> <li>• Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>• Übersetzungsvergleich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bedeutende Gestalten der Antike</li> <li>• Möglichkeiten/Grenzen politischen Wirkens</li> <li>• antike und moderne Rhetorik</li> <li>• Epos und Lehrgedicht</li> <li>• Wertvorstellungen in der Antike und heute</li> <li>• antike Philosophie</li> <li>• antike und moderne Geschichtsschreibung</li> <li>• Staatsverständnis von der Antike bis zur Gegenwart</li> <li>• Formen satirischer Darstellung</li> <li>• Bedeutung der Antike für die kulturelle Entwicklung Europas</li> <li>• Rezeption in Kunst, Musik, Literatur</li> </ul>
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rede und Brief – Kommunikation in der Antike: Cicero: Auszüge aus einer oder mehreren Reden</li> <li><i>fakultativ</i>: Texte zur Rhetorik; Plinius d. J. <i>und/oder</i> Cicero: Auswahl aus den Briefen, Briefe aus späteren Epochen</li> <li>• Mythos – Verwandlung und Spiel: Ovid: Metamorphosen (Auszüge)</li> <li>• Denken – ein Schlüssel zur Welt: einfache philosophische und wissenschaftliche Texte z. B. von Cicero, Seneca, Kopernikus</li> </ul>		
11	<ul style="list-style-type: none"> <li>• philosophische Haltungen: Philosophische Werke von Cicero und Seneca</li> <li><i>fakultativ</i>: Texte z. B. von Lukrez, Horaz, Augustinus</li> <li>• satirische Brechungen: Petron: Satyrice (Auszüge, v. a. Cena Trimalchionis); Horaz: Satiren (Auswahl)</li> <li><i>fakultativ</i>: Catull, Vagantendichtung, Erasmus v. Rotterdam</li> </ul>		
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>• politische Perspektiven: Vergil: Aeneis (Auswahl), Livius: ab urbe condita (Auswahl)</li> <li><i>fakultativ</i>: Texte z. B. von Horaz, Tacitus, Ovid</li> <li>• staatsphilosophische Entwürfe: Cicero: de re publica (Auswahl)</li> <li><i>fakultativ</i>: Texte z. B. von Sallust, Seneca, Augustinus</li> </ul>		
<b>Methodisches und selbständiges Arbeiten</b>			

# ÜBERGANGSLEKTÜRE

- 
- Übergangslrektüre: Als Übergangslrektüre dienen geeignete Texte erzählenden, historischen oder anekdotischen Inhalts (ggf. in adaptierter Form).
- (<http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26273>)

# Beispiel für Übergangslektüre: Campus 3 (S. 106f.)

## Übergangslektüre

### Vom Lehrbuch zur Lektüre – Aufbruch zu neuen Welten

Auf den folgenden Seiten sind einige Texte zusammengestellt, die nach dem Abschluss des lateinischen Sprachunterrichts zur lateinischen Originallektüre überleiten. Damit brechen wir auch inhaltlich zu neuen Welten auf ...

Bereits Alexander der Große hatte im 4. Jh. v. Chr. von der Herrschaft über die gesamte Welt geträumt – mit seinen Truppen war er bis nach Indien gekommen. Rund zwei Jahrtausende später versuchten Spanien und Portugal diesen Traum zu verwirklichen, indem sie einen Seeweg nach Indien entdecken wollten.

#### Die Kolonialisierung Südamerikas durch Spanien und Portugal

Indien galt als sagenhaftes Land mit unermesslichen Schätzen, in deren Besitz die Seemächte Spanien und Portugal kommen wollten. In Portugal trieb Prinz Heinrich, genannt „der Seefahrer“, heimlich die Entdeckung des Seewegs nach Indien voran. In Spanien beauftragte das Königspaar Ferdinand und Isabella den aus Genua stammenden Seemann Christoph Kolumbus (1451–1506) mit demselben Plan: Er sollte dem Konkurrenten Portugal beim Wettlauf nach Indiens Schätzen zuvorkommen. Tatsächlich entdeckte Kolumbus 1492 die Neue Welt. Er nannte die Inseln, die er betrat, Westindische Inseln. Bald darauf wurde der neue Kontinent nach seinem italienischen Landsmann Amerigo Vespucci (1451–1512) Amerika genannt – 1499 hatte Vespucci nämlich das amerikanische Festland erkundet.

In Portugal war König João II. über diese Entwicklungen in Übersee sehr beunruhigt und handelte mit Spanien den sog. Vertrag von Tordesillas aus, in dem beide Mächte ihre Einflusszonen gegeneinander abgrenzten: Die Spanier erhielten fast ganz Südamerika, die Portugiesen im Gegenzug das heutige Brasilien, dessen Landessprache deshalb das Portugiesische ist.

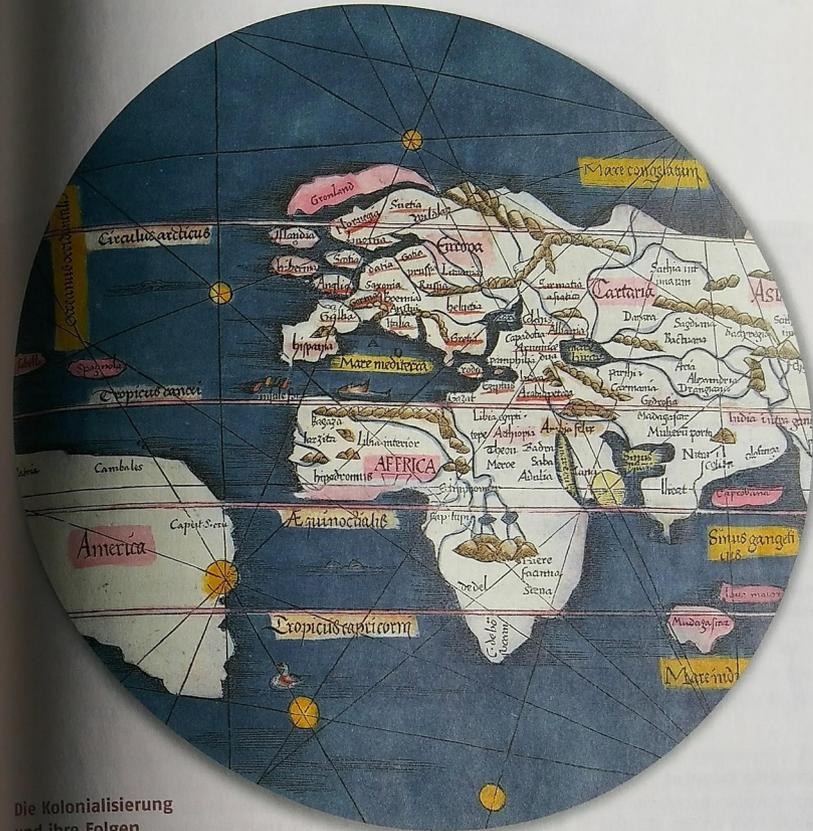


Portugiesische Silbermünzen zum 500. Jahrestag des Vertrages von Tordesillas (1494): Auf der einen Münze erkennt man die Könige Spaniens und Portugals mit ihren jeweiligen Bannern, auf der anderen Münze die Demarkationslinie von Tordesillas.

#### El Dorado – das sagenhafte Goldland

Die wesentliche Triebfeder für die Erkundung und Eroberung Südamerikas durch die Spanier war die Legende vom sagenhaften Goldland El Dorado. Dass Kolumbus überhaupt nach Indien fahren wollte, hing mit dem Goldreichtum zusammen, von dem der italienische Kaufmann Marco Polo nach seiner Asien-Reise im 13. Jh. erzählt hatte: Im fernen Indien sollte El Dorado liegen. Als Kolumbus Amerika entdeckte, das er für Westindien hielt, soll seine erste Frage an die Eingeborenen gewesen sein: „Wo ist das Gold?“ Man antwortete ihm, dass das Goldland sich im Urwald des Amazonas befände, der berühmten „grünen Hölle“. Bis ins 19. Jh. hinein suchten Abenteurer aus aller Welt nach dem Land – vergeblich. Der große deutsche Gelehrte Alexander von Humboldt stellte schließlich fest, dass El Dorado ein Mythos war wie der Garten der Hesperiden mit den goldenen Äpfeln.

Tabula orbis cum descriptione ventorum. Weltkarte aus der Ptolemäus-Ausgabe von Martin Waldseemüller, Lyon 1541.



#### Die Kolonialisierung und ihre Folgen

Als die europäischen Eroberer nach Übersee kamen, begegneten ihnen die Ureinwohner zunächst freundlich und zurückhaltend. Die Entdecker allerdings gingen weniger rücksichtsvoll mit den sog. Wilden um: Man führte Kriege gegen sie, zerstörte ihre Kulturen, raubte ihre Bodenschätze, verschleppte Überlebende als Sklaven oder Zwangsarbeiter und bekehrte sie gewaltsam zum christlichen Glauben – noch heute sind rund 80 % der

Lateinamerikaner katholisch. Um die eigenen Gräueltaten und die wirtschaftliche Ausbeutung der Urbevölkerung zu rechtfertigen, bezeichnete man die Ureinwohner gerne als Wilde und Menschenfresser und schickte entsprechende Berichte nach Europa. Es sollte mehr als 300 Jahre dauern, bis sich Südamerika durch einen Unabhängigkeitskrieg aus spanischer und portugiesischer Herrschaft befreien konnte – 1824 war es soweit.

## Das Fremde fasziniert

T4

Kolumbus zeigt sich von der anspruchslosen Lebensweise der Eingeborenen überrascht. Dieser Eindruck wird durch eine Begegnung an der Küste noch verstärkt, wie wir von Petrus Martyr erfahren:

Eos, qui insulam Hispaniolam<sup>1</sup> habitant, beatos duco, quia nudi, sine ponderibus<sup>2</sup>, sine mensura<sup>3</sup>, sine sinistra denique pecunia in aurea aetate vivunt. Sine legibus, sine iudicibus, sine libris, naturā contenti vitam agunt de morbis atque rebus futuris minime sollicitati. Tamen cupiditate imperii isti homines torquentur, ut alii alios bello persequantur. Non dubito, quin isti ea cupiditate sinistra auream aetatem perturbaverint. Columbo in litore paulum versanti senex quidam octogenarius<sup>4</sup>, vir gravis et nudus, occurrit.

Hic Columbo fiscum<sup>5</sup> fructuum plenum, quem manu gerebat, donavit et considens apud eum per interpretem<sup>6</sup> haec fere verba locutus est: „Nobis nuntiatum est te omnes nostras terras magna cum vi petivisse, nos auro spoliavisse, omnibus gentibus metum ingentem intulisse. Quare te hortor, ut memineris te quoque mortalem esse. Omnibus bonis hominibus, ut scis, post mortem praemia proposita sunt. Te moneo, ne cuiquam instes, ne cuiquam iniuriam inferas, ne quemquam bonis spoliēs, ne denique pacem otiumque, quod amamus, violes.“

Columbus talia verba hominis nudi mirans haec respondit: „Maxime probo, quod dixisti. Neque cuiquam malum inferam. Nautis enim conductis a rege et regina Hispaniae missus sum, ut omnibus litoribus adhuc ignotis pacem afferam, ut scilicet Canibales<sup>7</sup> et reliquos sceleratos indigenas<sup>8</sup> oppugnem et eos iustis poenis afficiam.

Innocentes<sup>9</sup> autem ob eorum virtutes servabo et defendam. Nemo sane, cui non sit animus iniuriam inferendi, poenam timeat!“

Seni haec verba Columbi adeo placuerunt, ut se – quamvis aetate iam pressum – cum Columbo iturum esse libenter diceret. Tamen multo magis miratus est, cum sibi per interpretem propositum esset, qualis et quanta essent regis Hispaniae pompa<sup>10</sup>, potentia, gloria, bellorum apparatus<sup>11</sup>, quantae essent urbes, qualia oppida. Senex cum uxore filiisque ad pedes Columbi se misit multas lacrimas fundens et iterum atque iterum interrogans, an caelum esset ea terra, quae tales tantosque viros produceret.

<sup>1</sup> Hispaniola  
Haiti  
<sup>2</sup> pondus, eris *n*  
Gewichtseinheit  
<sup>3</sup> mēnsūra  
Maßeinheit

<sup>4</sup> octogēnārius  
achtzigjährig

<sup>5</sup> fiscus  
Korb

<sup>6</sup> interpres, pretis  
Dolmetscher

<sup>7</sup> Canibalēs  
vgl. Fw.

<sup>8</sup> indigenae *m*  
die Eingeborenen

<sup>9</sup> innocēns, entis  
unschuldig

<sup>10</sup> pompa  
Prunk, Pracht

<sup>11</sup> apparatus, ūs  
Werkzeug, Gerät

## Übergangslektüre

- a) Ein englischer Forscher beschreibt im Jahre 1907 den afrikanischen Staat Belgisch-Kongo so: „Um zu sagen, wie der Kongo ist, muss man sagen, wie er nicht ist. Man muss über den Kongo immer in der Verneinung sprechen. Es ist so, als würde man fragen: ‚Was für eine Art von Haus ist das, das dieser Kerl da gebaut hat?‘, und er würde antworten: ‚Nun ja, es hat überhaupt kein Dach, es hat überhaupt keinen Keller, es hat keine Fenster, Fußböden oder Kamine. Genau diese Art von Haus ist es!‘“
- d) Kurze Zeit nach seinem Aufenthalt auf Haiti setzte Kolumbus nach Kuba über. Dort gewann er folgenden Eindruck von den Einheimischen:

Zeige, dass in T4, Z. 1–6, auch die indianische Kultur so definiert wird. Welche Einstellung des Autors lässt sich daraus erkennen?

- b) Der alte Mann und Kolumbus sprechen in T4 beide von „Frieden“ (vgl. Z. 16 und Z. 20), meinen aber jeweils etwas völlig anderes. Untersuche die Reden beider auf dominierende Sachfelder und beschreibe, welche Vorstellung von pax der alte Mann und welche Kolumbus hat.

- c) Wodurch ist das Goldene Zeitalter gekennzeichnet, wodurch ist es in seinem Fortbestand gefährdet? Informiere dich über die vier Weltalter, von denen in der antiken Literatur die Rede ist. Wodurch sind diese Weltalter jeweils charakterisiert?

Compertum est apud eos terram esse communem nec „meum“ aut „tuum“, causas omnium malorum, inter eos valere. Sunt enim parvis rebus contenti, quod in ea ampla terra agri magis supersunt, quam ut quicquam desit. Aetas est illis aurea nec fossis<sup>1</sup> nec muris praedia<sup>2</sup> muniunt. Apertis hortis<sup>3</sup> vivunt sine legibus, sine libris, sine iudicibus. Sua sponte rectum colunt, malum ac sceleratum eum iudicant, qui inferre cuiquam iniuriam delectatur.

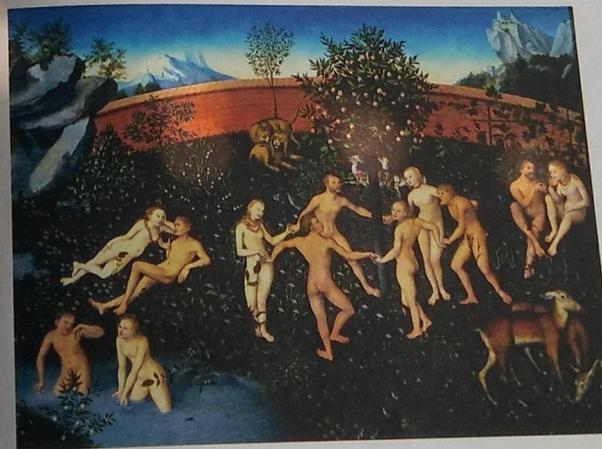
<sup>1</sup> fossa  
Graben  
<sup>2</sup> praedium  
Grundstück  
<sup>3</sup> hortus  
Garten

Welche Parallelen zu T4 erkennst du?

- e) Der achtzigjährige unbekleidete Ureinwohner und Kolumbus bewundern sich gegenseitig. Worauf beruht diese Bewunderung?
- f) Wie reagiert Kolumbus auf die Worte des alten Mannes? Welchen Auftrag erfüllt er mit seiner

Reise (Z. 18–23)?

- g) Fasse in einem Kurzreferat zu T1–T4 zusammen:  
1. In welcher Absicht und mit welchem Auftrag brach Kolumbus zu dieser Reise auf? 2. Welche wichtigen Erkenntnisse konnte Kolumbus gewinnen?



Lucas Cranach d. Ä.:  
Das Goldene Zeitalter.  
Um 1530. München,  
Alte Pinakothek.

# Chancen, Perspektiven und Grenzen der lateinischen Originaltextlektüre in der Mittelstufe anhand des Beispiels „Das Fremde fasziniert“

## a) Chancen

- Basal: Spracherwerbsphase abgeschlossen, daher implizite WH von WS und Grammatik (z.B. dopp. Akk. *Eos...beatos duco*, PC *...vitam agunt...minime sollicitati*, Abl. causae und Gen. obj. *...cupiditate imperii*, consecutio temporum: *non dubito, quin...perturbaverint*.
- Kennenlernen der spezifisch historiographischen Perspektivität [„Der edle Wilde“, Naivität],
- Charakterisierung von Völkern und Personen a) von außen oder b) durch ihre Reden [vgl. Kuhlmann: Literaturgeschichtliche Bildung]

=> Literarische Gestaltung! Empathie des Lesers angeregt (Bitten des Häuptlings um Frieden, rhetorische Stilisierung „*omnibus bonis hominibus*“ (in-group!)), Stilmittel (häufig: Anaphern => emotionale Bitten!) etc. [Interpretation]

- existentieller Transfer z.B. Vergleich mit heutigen (westlichen) militärischen Interventionen, Was ist *pax*? D. Trump und die sog. „shithole countries“? Imperialismus? Irakkrieg? Kolonialisierung? „Der edle Wilde“?

# Chancen, Perspektiven und Grenzen der lateinischen Originaltextlektüre in der Mittelstufe anhand des Beispiels „Das Fremde fasziniert“

## b) Perspektiven

- inhaltlich: Die Eingeborenen leben in einer Art „goldenem Zeitalter“ (*in aurea aetate vivunt*)

=> Arbeitsauftrag c) „Informiere dich über die vier Weltalter, von denen in der antiken Literatur die Rede ist.“ (Vorgriff auf 10. Jgst. „Mythos, Verwandlung und Spiel“ => inhaltliche Vorentlastung der Ovidlektüre, Kulturwissen, „Klassiker“, „fremdes Denkmodell“)

- methodisch: zahlreiche Arbeitsaufträge zur Interpretation des Textes (vgl. Kuhlmann: Leserlenkung, ästhetische Gestaltungselemente, Transfer) bezüglich Personencharakterisierung und der sublimen Umwertung von Werten

=> Aufgabe b) ...*beschreibe, welche Vorstellung von pax der alte Mann und welche Kolumbus hat!* [Zielführend angesichts der in der 9. Jgst. bevorstehenden Caesarlektüre (z.B. Charakterisierung der jw. Kontrahenten als Rechtfertigung der caesarianischen Interventionen) und der Thukydideslektüre in der Q12 (z.B. 3,82 Umwertung der Werte; 5, 84-116: Melierdialog: Rechtfertigung imperialistischer Außenpolitik)]

# Chancen, Perspektiven und Grenzen der lateinischen Originaltextlektüre in der Mittelstufe anhand des Beispiels „Das Fremde fasziniert“

## c) Grenzen

- Übergangslektüre *per se* breit gefächert => Auswahl nach didaktischen und inhaltlichen Gesichtspunkten nötig. => Vom „Kunstlatein“ der Lehrwerktexte über Übergangslektüre zur Originallektüre [Schwierigkeitsgrad möglichst progressiv ansteigend, sonst „Lektüreschock“]
- Entwicklungspsychologische Situation der SuS zur Zeit der Übergangslektüre teilweise desiderabel: Motivation, Konzentration und Disziplin pubertätsbedingt partiell nur gering vorhanden (aber gerade beim Übersetzungsvorgang nötig!)
- Übergangslektüre darf inhaltlich nicht zu viel aus Q11 und Q12 vorwegnehmen, da sonst die Abwahl des Lateinischen in der Oberstufe immer leichter fiele, muss aber dennoch motivierend sein [„Ich freue mich auf Caesar!“]
- „Original“-lektüre als Übergangslektüre darf aus motivatorischen Aspekten nicht zu schwer erscheinen [entweder *per se* reduzierte Komplexität oder vorsichtige Adaption]
- Wichtig dabei: Der WS sollte größtenteils bekannt sein, sonst evtl. Frustrationserfahrung. (Orientierung der Übergangslektüre bzw. der Passagen am bekannten WS) [vgl. später: Lehrwerk zu Caesar]



# ORIGINALLEKTÜRE IN 9.1 - „MACHT UND POLITIK“

- LP: „Mit Caesar lernen die Jugendlichen einen **Typus des europäischen Machtmenschen** kennen, der die Geschichte unseres Kontinents nachhaltig beeinflusst hat.
- Anhand von Texten über Caesar sowie der Lektüre zentraler Ausschnitte aus *De bello Gallico* setzen sie sich nicht nur mit der **Fragwürdigkeit von Caesars Vorgehen in Gallien** auseinander, sondern erkennen auch, wie geschickt er seine **Taten ins rechte Licht zu setzen weiß**.
- Sein Leben und Handeln wirft vor dem Hintergrund der politischen Verflechtungen der Zeit ganz allgemein Fragen nach dem **Verhältnis von persönlichem Interesse und Gemeinwohl auf.**“

## CHANCEN DER ORIGINALTEXTLEKTÜRE IN 9.1 - MACHT UND POLITIK - ANHAND CAES. BG I, 1

- *Gallia est omnis divisa in partes tres, quarum unam incolunt Belgae, aliam Aquitani, tertiam, qui ipsorum lingua Celtae, nostra Galli appellantur. [...]*
- *horum omnium fortissimi sunt Belgae, propterea quod a cultu atque humanitate provinciae longissime absunt minimeque ad eos mercatores saepe commeant atque ea, quae ad effeminandos animos pertinent, important proximique sunt Germanis, qui trans Rhenum incolunt, quibuscum continenter bellum gerunt.*
- *qua de causa Helvetii quoque reliquos Gallos virtute praecedunt, quod fere cotidianis proeliis cum Germanis contendunt, cum aut suis finibus eos prohibent aut ipsi in eorum finibus bellum gerunt.*

# CHANCEN

- Literaturgeschichtliche Bildung - Tradition des Commentarius [Form impliziert Objektivität], annalistisches Prinzip, Zusammenstellung von Fakten aber selektiv
- sprachliche Gestaltung: *medias in res*, Überblick über *ganz* Gallien, Perspektive sogleich auf die Wehrkraft (*fortissimi sunt Belgae*) der Gallier gerichtet [= > Krieg!], Entfernung zur Provinz als Indikator der Wildheit, Germanen (traumatisch in röm. Ohren! *furor teutonicus*) als eigentlicher Prüfstein für Tapferkeit => eigentliche Gefahr!
- Superlative (*fortissimi*, *longissime*, *minime*, *proximique*) und Hyperbeln (*continenter*, *fere cotidianis*) => Leserlenkung je nach pol. Fakten, *bellum iustum*, Form impliziert Glaubwürdigkeit. [vgl. Kuhlmann: lit. Gestaltung, Rhetorik, Leserlenkung], sprachlich verabsolutierte „Eigenschaften“ der Barbarenvölker [Schubladendenken über die Gallier; Prototypen, Klischees, Erwartungshaltungen] Fokussierung: Uneinigkeit der Gallier; permanenter Kriegszustand [vgl. Kuhlmann: Rhetorik]
- Transfer: z.B. Erzeugung von Feindbildern in heutiger medialer Berichterstattung (Flüchtlinge?), Selbstdarstellung in Medien, Irakkrieg,

# PERSPEKTIVEN

- Vergleich: Konzept in Cic. off. 1, 34f: *Quare suscipienda quidem bella sunt ob eam causam, ut sine iniuria in pace vivatur, parta autem victoria conservandi ii, qui non crudeles in bello, non inmanes fuerunt...*
- Vergleich: Thuc. 5, 89: δυνατὰ δὲ οἱ προύχοντες πράσσουσι καὶ οἱ ἀσθενεῖς ξυγχωροῦσιν.

# GRENZEN

- Werklektüre zeitbedingt natürlich nicht möglich, daher pädagogisch-didaktische Vorauswahl nötig bzw. alternative Texterschließungsmethoden (zweisprachig, Lesen einer Übersetzung); pol. Hintergrund muss bekannt sein
- Gerade bei längeren Sätzen: Satzerschließungs- und Übersetzungsmethoden sollten beherrscht werden; WS und Grammatikkenntnisse!
- In 9. Jgst. nach wie vor: Selbstkompetenz und Motivation pubertätsbedingt bisweilen desiderabel.
- Thematik lebensfremd; Schlachten ermüdend? Dadurch schwer: exist. Transfer.

# LEKTÜRE IN 10.1: REDE UND BRIEF - KOMMUNIKATION IN DER ANTIKE

- 
- [...] Darüber hinaus lernen sie Ciceros Fähigkeiten als Redner, Anwalt und Politiker kennen. Die Analyse seiner Texte schärft ihren Blick für die Fülle bewusst eingesetzter **Mittel der sprachlichen Beeinflussung** und für die damit verbundenen **Möglichkeiten politischer Manipulation**.

# CICERO - ERSTE CATILINARISCHE REDE (1,1-2)

- 
- Quo usque tandem abutere, Catilina, patientia nostra? quam diu etiam furor iste tuus nos eludet? quem ad finem sese effrenata iactabit audacia? [...] O tempora, o mores! Senatus haec intellegit, consul videt; hic tamen vivit. Vivit? immo vero etiam in senatum venit, fit publici consili particeps, notat et designat oculis ad caedem unum quemque nostrum. Nos autem, fortes viri, satis facere rei publicae videmur, si istius furorem ac tela vitamus.

# LEKTÜRE IN 10.1 CHANCEN

- 
- rhet. Strategie zur Diffamierung seines Gegners:  
Konstruktion einer positiven *in-group* (unumquemque nostrum, nos autem, fortes viri...) gegen einzelnen Wahnsinnigen (furor iste tuus, effrenata...audacia);  
Provokation pol. nötig, da Beweislast gg. Catilina nicht ausreichend (Apostrophe)
- Motivierend: Humor Ciceros

# LEKTÜRE IN 10.1 PERSPEKTIVEN

- 
- Vergleich mit Passagen aus *In Verrem* oder mit Reden gg. Antonius; Pro Milone etc.
- sozialgeschichtlicher Kontext (z.B. bei Sallust), Synergieeffekte mit Geschichtsunterricht?
- Robert Harris' *Titan* (S. 221-224) als Vergleichstext
- Tradition der politischen Invektive (z.B. Demosthenes)

# LEKTÜRE IN 10.1 GRENZEN

- 
- Zeitbedingt „Best-of“ bzw. Häppchenlektüre vs. Werklektüre (vllt. ermüdend), Kenntnis des politischen Hintergrunds (sozialpolitische Situation der ausgehenden röm. Republik; röm. Verfassung) und der jw. Protagonisten (Cicero, Catilina, Verres etc.) nötig!
- Ebenfalls: Motivationale Aspekte [Progression des Schwierigkeitsgrads, inh. u. gramm. Vorentlastung...]

# LEKTÜRE IN DER OBERSTUFE

- 
- Beispiel 11.2 Ridentem dicere verum – satirische Brechungen
- 

- LP: Mit den *Satyrica* Petrons begegnen die Schüler einem **Roman (Gattung)**, der Motive aus dem griechischen Liebesroman parodiert und aus der Perspektive eines literarisch Gebildeten die **Lebens- und Denkweise der kaiserzeitlichen Gesellschaft (Allomorphie)** karikierend bloßstellt. Dabei entwickeln sie nicht nur Sensibilität für ironische Sprechweisen, sondern sind auch in der Lage, **Unterschiede zwischen Umgangs- und Hochsprache (Sprachlich-Literarisches)** zu erkennen. [...] Sie untersuchen, wie er z. B. in der *Cena Trimalchionis* den Typus des Neureichen karikiert [...] parodiert. Die dargestellten Lebensformen und Verhaltensweisen fordern die jungen Erwachsenen zu einem **Vergleich mit der heutigen Zeit (existentieller Transfer)** heraus.

# PETRONIUS ARBITER - SATYRICON 37 - TRIMALCHIOS REICHTUM

- Ein Teilnehmer der „Cena Trimalchionis“ berichtet Encolpius über den sagenhaften Reichtum des Gastgebers:

- „ipse nescit, quid habeat, adeo saplutus est; sed haec lupatria providet omnia, est, ubi non putes. est sicca, sobria, bonorum consiliorum. tantum auri vides, est tamen malae linguae, pica pulvinaris. quem amat, amat; quem non amat, non amat. ipse Trimalchio fundos habet, qua milvi volant, nummorum nummos. argentum in ostiarii illius cella plus iacet quam quisquam in fortunis habet. familia vero babae babae, non mehercules puto decumam partem esse quae dominum suum noverit. ad summam, quemvis ex istis babaecalis in rutae folium coniciet.“

- Er selbst weiß nicht, was er alles hat, so steinreich ist er. Aber dieses Luder (sc. Trimalchios Ehefrau) plant alles voraus und ist, wo man sie nicht vermutet. Sie ist kühl, raffiniert und einfallsreich. So viel Gold siehst du an ihr; doch sie ist spitzzüngig und eine Sofaelster. Wen sie liebt, den liebt sie, wen sie nicht liebt, den liebt sie nicht. Trimalchio selbst hat Grundbesitz, soweit Habichte fliegen, Geld über Geld. In seiner Pförtnerloge liegt mehr Silber herum, als sonst jemand in seinem ganzen Vermögen hat. Und erst seine Dienerschaft, potztausend! Wahrscheinlich kennt, bei Gott, nicht einmal der zehnte Teil davon seinen Herrn. Kurzum, jeden von diesen Claqueuren wird er in die Pfanne hauen.

# LEKTÜRE IN 11.2 CHANCEN

- Literaturkunde: Kennenlernen der Literaturgattung antiker Roman – bzw. antike Romanparodie: Maliziöses Negativportrait der Fortunata (Ehefrau) u. des Trimalchio
- Sprachlich-ästhetischer Zugang: Einführung in die lateinische Vernakulare, Durchsetzung mit „Slangausdrücken“ sorgt für Anschaulichkeit u. Lebendigkeit des Textes, Sensibilisierung für den bewussten Einsatz unterschiedlicher Stilebenen
- Allomorphie: Portraitierung einer unvertrauten Gesellschaftsstruktur: Die *familia* des *libertus* Trimalchio umfasst auch zahllose Sklaven, Unvertrautheit des soziokulturellen Rituals der *cena*
- existentieller Transfer: Aktualität d. parodierten Typus des Neureichen: Extreme soziale Gegensätze auch im 21. Jhd. vorhanden, ostentative Zurschaustellung von Reichtum eines neureichen „Geldadels“ vs. bittere Armut der Untergebenen
- Durs Grünbein schrieb, die Lektüre sei ihm als Jugendlichem „im Unbewussten explodiert“; der Text sei „alt und doch merkwürdig frisch, seltsam geil auch, geradezu hyperaktiv.“
-

# LEKTÜRE IN 11.2 PERSPEKTIVEN

- 
- Literaturkunde: Literarische Vorlage: Satyricon als Parodie v.a. auf die Aeneis u. die Odyssee, künstlerisch-literarisches Fortwirken: Rezeptionsdokumente d. Cena Trimalchionis, von Oscar Wilde, T. S. Eliot, Gustave Flaubert, Nietzsche bis James Joyce (Ulixes) sowie Fellinis Satyricon
- Sprachliches: SuS gewinnen eine Perspektive auf den Entwicklungsprozess der romanischen Sprachen – Fortwirken des Vulgärlateinischen – Beitrag zum Aufbau d. Interlexikons
- Historischer Kontext: Die Prachtentfaltung des neronischen Kaiserhofes als reales Vorbild u. seine bürgerlichen Nachahmer – Das Satyricon des *arbiter elegantiae* Petron als Invektive gegen Nero o. gesellschaftskritische Satire?

# LEKTÜRE IN 11.2 GRENZEN

- 
- Gattung: Voraussetzungsreiches, intertextuelles Spiel mit literarischen Vorbildern erschwert einen intuitiven Zugang zum sprachlich-literarischen Reiz der petronischen Ironie
- Sprachliches: Ungewohnter u. teils stark vom klassischen Latein abweichender Sprachgebrauch d. Vulgärlatein ebenso wie das Spezialvokabular benötigt umfangreiche Vorentlastung

## AUFGABE 2

- Definieren Sie die folgenden Begriffe:

- Statarische Lektüre: Intensiv-verweilende und vertiefende Form der Lektüre lateinischer Texte, insbesondere die sprachliche und inhaltliche Erklärung und Deutung von Kernstellen

- Cursorische Lektüre: Extensiv-zügige und fortlaufende Lektüre lateinischer Texte.

- Thematische Lektüre: Lektüreprinzip des LU, das sich bei der Stoffauswahl im Gegensatz zur Autoren-/Werklektüre an übergeordneten Themen orientiert.

- Mikroskopisches Lesen: Intensiv-verweilendes Lesen lat. Texte „gleichsam unter dem Mikroskop“ (Maier)

## AUFGABE 2

- Definieren Sie die folgenden Begriffe:

- 
- Lektüreschock: Enttäuschende und demotivierende Erfahrungen mit den ersten originalen Werken, weil die SuS die Texte, statt sie zu lesen, langwierig entschlüsseln müssen und bezüglich deren Inhalt dennoch ratlos zurückbleiben.

- 
- Lektürefrust: Ergebnis des Lektüreschocks: Langanhaltende Bereitschaftslosigkeit, sich mit Originallektüre auseinanderzusetzen.

- 
- Übergangsphase: Lektüreprädädeutische Phase vor der Originallektüre am Ende der Spracherwerbsphase

- 
- Überganglektüre: Zweite Stufe der Einübung in die Lektüre nach der Begleitlektüre (zum Lehrbuch) und Vorstufe der Anfanglektüre (Frühlektüre)

## AUFGABE 2

- Anfangslektüre: Durch Begleitlektüre und Übergangslektüre vorbereitete erste Lektüre von Texten größeren Umfangs und umfassender Originalität nach Abschluss des Grammatikunterrichts.
- 
- adaptierte Texte: (s. Textbearbeitung) Verfahren zur schülergerechten Vereinfachung eines Originaltextes, der aufgrund seines reduzierten Schwierigkeitsgrades für eine Anfangslektüre nach Abschluss der Lehrbuchphase geeignet ist.
- 
- Werklektüre: Spezialform der Autorenlektüre: Beschäftigung mit einem Werk eines Autors. [Zeitbedingt selten möglich, z.B. bei kurzen Cicero-Reden]
- 
- Autorenlektüre: Rezeption mehrerer Werke eines Autors, um seinen Stil und seine Gedankenwelt näher kennenzulernen.

## AUFGABE 2

- Sachorientierung: Sachorientierte Interpretation; deklarative Beschreibung der textuellen Form und seines Inhalts
- 
- Problemorientierung: Analytische Interpretation: Erfassen der inhaltlichen Problematik(en) und deren sprachlicher Gestaltung
- 
- Modellorientierung: Prozeduraler Zugang: Erkennen und Diskutieren eines sprachlich fixierten Normen- und Wertekanons.
-

## AUFGABE 2

- thematisches Aggregat: Zusammenstellung gleichwertiger Texte zu einem Thema, wobei die Reihenfolge irrelevant ist.
- 
- thematische Sequenz: Zusammenstellung gleichwertiger Texte zu einem Thema in festgelegter Reihenfolge
- 
- thematische Zentrierung: Ein bis zwei größere Texte (plus kürzere Ergänzungstexte) zu einem Thema
- 
- thematischer Exkurs: Rezeption der gleichen Thematik bei einem anderen Autoren.
- 
- thematische Abrundung: Am Ende eines gelesenen Werkes werden einzelne Texte zum Thema rezipiert.

## AUFGABE 3

- Analysieren Sie die didaktisch-methodische Konzeption der umseitig abgedruckten Auszüge aus einer Schulausgabe für die Anfangslektüre!
- 
- a) Ordnen Sie die behandelten Texte und Themen in den gegenwärtig gültigen Lehrplan ein und erörtern Sie die einschlägige Unterrichtseinheit auch im Kontrast zu früheren Lehrplänen!

Jgst.	Sprache/Text	Antike Kultur	
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (Kultur-)Wortschatz</li> <li>• grundlegende Grammatik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Latein als Basissprache Europas:</li> <li>• Fortleben des Lateinischen im Deutschen und in den modernen Fremdsprachen</li> <li>• antiker Mythos</li> <li>• politisches, gesellschaftliches, religiöses, alltägliches Leben im Imperium Romanum</li> <li>• Die Antike als Fundament europäischer Kultur</li> <li>• Präsenz der Antike in der heutigen Welt</li> </ul>	
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grammatikalische Terminologie</li> </ul>		
7	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachreflexion</li> </ul>		
8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erschließung und Strukturierung v. Texten</li> <li>• Literarische Gattungen (Einblick)</li> </ul>		
<b>Methodisches und selbständiges Arbeiten</b>			
8	erste Originallektüre (Übergangsektüre, z. B. Fabelhaftes – Fiktionales – Spannendes; Das Buch der Bücher)		
	Themen und Autoren	Sprache/Text	Antike Kultur
9	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Macht und Politik: biographische Texte; Texte von und über Cäsar</li> <li>• Liebe Laster, Leidenschaft: Martial: Epigramme <i>und/oder</i> Catull: Gedichte <i>und/oder</i> Ovid: ars amatoria</li> <li><i>fakultativ</i>: lateinische Dichtung in Mittelalter und Neuzeit</li> <li>• Rom und Europa: Texte verschiedener Autoren und Epochen (frei wählbar)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• lektürebegleitender Wortschatz</li> <li>• lektürebegleitende Grammatik</li> <li>• Sprachbetrachtung/Sprachvergleich</li> <li>• sozialgeschichtlicher Kontext von Texten</li> <li>• literarische Gattungen und ihre Wirkungsgeschichte</li> <li>• Interpretation literarischer Texte nach inhaltlichen, formalen, stilistischen Kriterien</li> <li>• wissenschaftliche Terminologie</li> <li>• Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>• Übersetzungsvergleich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bedeutende Gestalten der Antike</li> <li>• Möglichkeiten/Grenzen politischen Wirkens</li> <li>• antike und moderne Rhetorik</li> <li>• Epos und Lehrgedicht</li> <li>• Wertvorstellungen in der Antike und heute</li> <li>• antike Philosophie</li> <li>• antike und moderne Geschichtsschreibung</li> <li>• Staatsverständnis von der Antike bis zur Gegenwart</li> <li>• Formen satirischer Darstellung</li> <li>• Bedeutung der Antike für die kulturelle Entwicklung Europas</li> <li>• Rezeption in Kunst, Musik, Literatur</li> </ul>
10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rede und Brief – Kommunikation in der Antike: Cicero: Auszüge aus einer oder mehreren Reden</li> <li><i>fakultativ</i>: Texte zur Rhetorik; Plinius d. J. <i>und/oder</i> Cicero: Auswahl aus den Briefen, Briefe aus späteren Epochen</li> <li>• Mythos – Verwandlung und Spiel: Ovid: Metamorphosen (Auszüge)</li> <li>• Denken – ein Schlüssel zur Welt: einfache philosophische und wissenschaftliche Texte z. B. von Cicero, Seneca, Kopernikus</li> </ul>		
11	<ul style="list-style-type: none"> <li>• philosophische Haltungen: Philosophische Werke von Cicero und Seneca</li> <li><i>fakultativ</i>: Texte z. B. von Lukrez, Horaz, Augustinus</li> <li>• satirische Brechungen: Petron: Satyrice (Auszüge, v. a. Cena Trimalchionis); Horaz: Satiren (Auswahl)</li> <li><i>fakultativ</i>: Catull, Vagantendichtung, Erasmus v. Rotterdam</li> </ul>		
12	<ul style="list-style-type: none"> <li>• politische Perspektiven: Vergil: Aeneis (Auswahl), Livius: ab urbe condita (Auswahl)</li> <li><i>fakultativ</i>: Texte z. B. von Horaz, Tacitus, Ovid</li> <li>• staatsphilosophische Entwürfe: Cicero: de re publica (Auswahl)</li> <li><i>fakultativ</i>: Texte z. B. von Sallust, Seneca, Augustinus</li> </ul>		
<b>Methodisches und selbständiges Arbeiten</b>			

# ORIGINALLEKTÜRE IN 9.1 - „MACHT UND POLITIK“

- LP: „Mit Caesar lernen die Jugendlichen einen **Typus des europäischen Machtmenschen** kennen, der die Geschichte unseres Kontinents nachhaltig beeinflusst hat.
- Anhand von **Texten über Caesar** sowie der **Lektüre zentraler Ausschnitte aus *De bello Gallico*** setzen sie sich nicht nur mit der **Fragwürdigkeit von Caesars Vorgehen in Gallien** auseinander, sondern erkennen auch, wie geschickt er seine **Taten ins rechte Licht zu setzen weiß**.
- Sein Leben und Handeln wirft vor dem **Hintergrund der politischen Verflechtungen der Zeit** ganz allgemein Fragen nach dem **Verhältnis von persönlichem Interesse und Gemeinwohl** auf.“

# KONTRASTFOLIE: FRÜHERER G9- LEHRPLAN

- Die Inhalte der lateinischen Texte wecken von Anfang an **Interesse** und **Freude** an der Beschäftigung mit der Welt der Antike [...]
- Ihr [sc. der SuS] Blick wird auf politische, ethische und philosophische Probleme gelenkt: auf die **Rechtfertigung für politisches Handeln** (Caesar)
- Bei der Lektüre von Ausschnitten aus Caesars Commentarii de bello Gallico können die Schüler die **Problematik römischer Eroberungspolitik** erkennen; zugleich erhalten sie Einblick in die **Kultur der Gallier** und die **Anfänge ihrer Romanisierung**. In Caesar selbst begegnen sie einem **bedeutenden Feldherrn und Politiker**, der seine **Taten geschickt ins rechte Licht zu setzen weiß**; daraus ergeben sich **Ansätze zur Beurteilung politischer Informationen überhaupt**.

# GEMEINSAMES UND UNTERSCHIEDE

- Gemeinsames: Bedeutung Caesars, Rechtfertigung für pol. Handeln
- Unterschiede: Caesarbild in G8 kritischer (Typus des europ. Machtmenschen, Fragwürdigkeit), Transfer betrifft Verhältnis von pers. Interesse und Gemeinwohl  $\Leftrightarrow$  G9: Ansätze zur Beurteilung pol. Informationen überhaupt. G9: Kultur der Gallier, Romanisierung, „Problematik röm. Eroberungspolitik“

•

•

# GEMEINSAMES UND UNTERSCHIEDE II

- Autoren...
- G8: Caesar: De bello Gallico (in Auszügen); Überblick über das Werk; Texte über Caesar: z. B. Sueton: Vita Caesaris; Sallust; Velleius Paterculus
- G9: Caesar: De bello Gallico; Biographie der Autoren

## AUFGABE 3B)

- 
- Beschreiben Sie ausführlich die didaktische Aufbereitung der lateinischen Originaltexte und verorten Sie diese Form der Präsentation in neueren Konzepten der Lektüredidaktik!

## AUFGABE 3B)

- 
- Beschreiben Sie ausführlich die **didaktische Aufbereitung** der lateinischen Originaltexte und **verorten Sie diese Form der Präsentation in neueren Konzepten der Lektüredidaktik!**

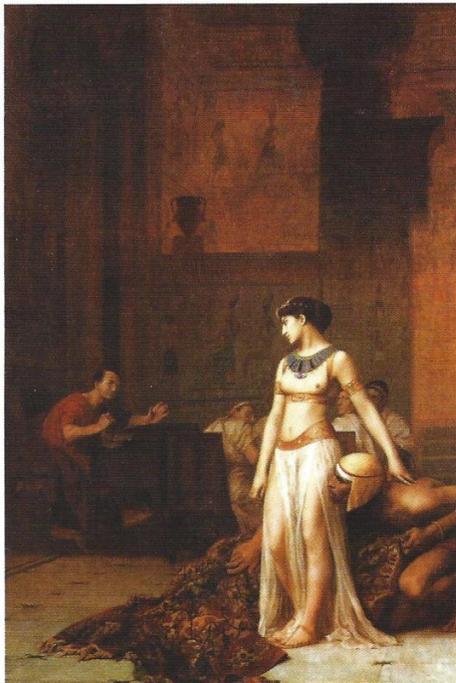
## 6 Auf dem Weg zur Weltherrschaft

Der Tod des Pompeius ließ Caesar zum mächtigsten Mann des Reiches werden: Niemand mehr war ihm gewachsen. Sein Streben nach Weltherrschaft konnte er nun – nahezu unbehindert – fortsetzen. Zunächst musste er jedoch in den ägyptischen Thronstreit eingreifen. Kleopatra, die sich gegen ihren Bruder Ptolemaios III. durchsetzen wollte und mit einem Heer vor Alexandrien stand, wollte mit Caesars Hilfe auf den Thron. Sie musste, da er sich gerade in der Stadt befand, seine Gunst gewinnen. Allerdings brachte sie ihn auch in höchste Gefahr.

### Kleopatras listiger Charme

Z „Kleopatra ließ Caesar die Nachricht zukommen, sie werde von ihren Freunden hintergangen, und bat um die Erlaubnis, persönlich ihre Sache vertreten zu dürfen. Als diese gewährt wurde, ließ sie sich, um der von Ptolemaios eingesetzten ägyptischen Bewachung, die rings um den Palast Caesars stand, verborgen zu bleiben, in einen Sack wickeln, der vor Caesar getragen wurde. Als sie dort zu aller Verwunderung aus dem Gepäckstück herausschlüpfte,

trat sie, geschminkt und jugendlich charmant dem Imperator gegenüber, dem sie höchst majestätisch und zugleich höchst bemitleidenswert erschien. Caesar war sogleich vom Verlangen nach der Frau erfüllt, sodass er ihr zugestand: „Ich will tun, was du willst“. Sie antwortete: „Mach mich zur alleinigen Königin Ägyptens.“ Was Caesar auch tat. (Nach Dio Cassius, *Römische Geschichte*, 51,4 und Plutarch, *Caesar* 69)



Jean-Léon Gérôme (1866):  
Kleopatra enthüllt sich vor Caesar

## Aus Todesgefahr selbst gerettet

Caesars Einsatz für Kleopatra war jedoch mit großen Gefahren verbunden.

t  
61

Alexandriae Caesar circa oppugnationem pontis eruptione hostium subito facta in scapham compulsus est. Pluribus hostibus eodem praecipitantibus in mare desiluit et natando per ducentos passus evasit ad proximam navem.

- 5 Natans autem sinistram manum ex aqua efferebat, ne libelli, quos tenebat, madefierent, et paludamentum dentibus trahebat, ne eo hostis spolio potiretur.

Sueton, *Caesar* 64,4,5 (m. Ä.)

a

1. Nennen Sie die Eigenschaften, die hier an Caesar hervorgehoben werden.
2. Vergleichen Sie damit Pompeius' Verhalten bei Pharsalos (7 15,8, S. 68f.).
3. Welche Aussagen des Textes sind im Bild rechts illustriert?



Caesar rettet sich schwimmend  
Boucicaut Master, um 1415  
Malibu, Getty-Museum

**circa** m. Akk. h.: bei – **oppugnatio, -onis**: Angriff – **pons, pontis**: eine Brücke, die im großen Hafen von Alexandria wahrscheinlich das Festland mit der vorgelagerten Insel Pharos verbunden hat – **scapha, -ae**: Kahn, Boot – **compellere**: drängen – **desilire**: herabspringen, hinabspringen – **natare**: schwimmen

- 5 **libellus, -i**: kleines Buch, schriftliche Aufzeichnung (Es könnten die Tagebuchnotizen für die *Commentarii de bello civili* gewesen sein.) – **maderieri**: feucht werden – **paludamentum, -i**: Feldherrnmantel – **spolium, -i**: Kriegsbeute

# DIDAKTISCH-METHODISCHE KONZEPTION

- S. 73: Sequenzindikator (6),
- Reizüberschrift
- **inhaltliche Vorentlastung** (ausführlich)
- Cassius Dio und Plutarch über Kleopatras Liebreiz („diese Nase!“)
- **Rezeptionsdokument** (1866, **leider kein Arbeitsauftrag dazu**)

# DIDAKTISCH-METHODISCHE KONZEPTION

- S. 74: **Reizüberschrift**, kurze inhaltl. Vorentlastung (Großteil schon auf S. 73!), Text aus Sueton, 50 lat. Worte (**kurze, in sich geschlossene Episode**), **dafür aber umfangreicher sub-linea-Kommentar (11 Lemmata! ca. ¼ Worten angegeben!)**
- Z. 6-9: **graphisch-kolometrische Entlastung der Nebensätze 1. bzw. 2. Ordnung.**
- **Aufgaben zum Text (Textverständnis) und Bild (Textverständnis + Bildinterpretation)**

## Blitzsieg

Als Kleopatra Königin Ägyptens geworden war, blieb Caesar noch ein halbes Jahr bei ihr. Aus ihrer Liebe ging ein Sohn hervor, der den Namen Kaisarion („kleiner Caesar“) erhielt. Dann aber musste Caesar, da in Rom die Opposition gegen ihn immer stärker wurde, zurück nach Italien. Auf dem Rückweg hatte er allerdings noch eine „Nebensache“ zu erledigen.

**t** In Asia rex Pharnaces magis discordiae nostrae fiducia quam suae virtutis in Cappadociam infesto agmine ruebat. Sed hunc Caesar aggressus est. Uno autem et, ut ita dixerim, non toto proelio eum obrivit more fulminis,

- 5 quod uno eodemque momento venit, percussit, abscessit. Nec vana de se praedicatio est Caesaris ante victum esse hostem quam visum.

P. Annius Florus, *Epitome de Tito Livio* 2,13,62f. (m. Ä.)

- a** 1. Warum musste Caesar hier militärisch eingreifen?  
2. Wie hat er diese Aufgabe erledigt? Welches Bild gebraucht er dafür, welche Formulierung?  
3. Caesar soll, wie der Biograf Plutarch berichtet, seine Tat in einem Brief nach Rom mit einer noch kürzeren Formel bezeichnet haben (↗ z6,2). Auf dem Fresko steht diese geschrieben. Warum ist sie stilistisch so brillant?

J. M. Kager:  
Caesar VENI VIDI VICI.  
Fresko, Augsburg 1620

**Pharnaces, -is:** Pharnakes, Sohn des Mithridates, eines gefährlichen Romgegners – **discordia, -ae:** Streit, Uneinigkeit – **Cappadocia, -ae:** römische Provinz in Kleinasien, für deren Schutz Rom zuständig war – **infestus:** feindselig, feindlich – **ut ita dixerim:** sozusagen – **obterere (obtrivi):** zermalmen, vernichten – **fulmen, -inis:** Blitz

- 5 **percutere (percussi):** zerschmettern, zuschlagen – **vanus:** nichtig, falsch – **praedicatio, -onis:** rühmende Aussage



75

**Z**  
62

„Caesar ging unverzüglich mit drei Legionen gegen den Aufrührer vor, stellte ihn bei Zela zu blutigem Kampf, verjagte ihn aus Pontos und rieb sein Heer völlig auf. Um zu melden, welchen überraschend schnellen Sieg er erlangen habe, schrieb er seinem Freund Matius die drei Worte nach Rom: „Kam, sah, siegte“. Im Lateinischen klingen diese Worte auf die gleiche Endung aus und sind von eindringlicher Kürze.“ (Plutarch, *Caesar* 50)

## Ein europäisches Stichwort

Die Formel VENI – VIDI – VICI ist zu einem europäischen Stichwort geworden. Vergleichen Sie die Wiedergaben in drei Sprachen:

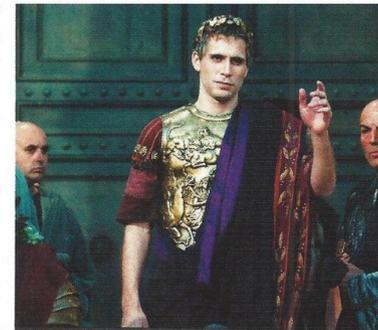
Deutsch:	Ich kam, sah und siegte.
Englisch:	I came, saw and conquered.
Französisch:	Je suis venu, j'ai vu, j'ai vaincu.

**a**

1. Stellen Sie die Unterschiede in Sprache und Stil gegenüber dem Original fest. Worin liegt dessen Vorzug (↗ z6,2)?
2. Das Stichwort wird heute auch außerhalb von Macht und Politik oft verwendet. Für eine temperamentvolle Entertainerin wurde so geworben: KOMMEN, SEHEN, SIEGEN. Suchen Sie nach Beispielen der Verwendung dieses Stichwortes in Zeitungen oder im Internet.

## Immer unbesiegt

Mit Caesar kehrte 47 v.Chr. die Macht nach Rom zurück. Die außer Kontrolle geratene Ordnung wurde wieder stabilisiert. Caesar ließ sich nochmals zum Konsul wählen. Doch lange konnte er nicht in der Hauptstadt bleiben. Seine Gegner, die Anhänger des Pompeius, organisierten in Afrika und Spanien den Widerstand. Deshalb setzte Caesar seine Truppen nach Afrika über, wo er bei Thapsus siegte, dann nach Spanien, wo ihm bei Munda der Erfolg gegen den Sohn seines großen Rivalen, Cn. Pompeius, beinahe misslang.



Caesar, der stolze Sieger,  
Szenenfoto aus TV-Film 2002

76

# DIDAKTISCH-METHODISCHE KONZEPTION

- S. 75: Reizüberschrift („Blitzsieg“ - aber: „Caesar – der Wüstenfuchs“), Text (54 Worte, Episode gg. Pharnaces), 10 Lemmata im sub-linea-Kommentar (ca. 1/5 Worte!), Z. 5 Einrückung
- Aufgaben (keine Operatoren!), zielen auf Textverständnis, implizit Ü-Vergleich (Text: venit, percussit, abscessit vs. *veni vidi vici*)

# DIDAKTISCH-METHODISCHE KONZEPTION

- S. 76: Zusatztext (Z), Übersetzungsvergleich ([Textverständnis](#) gefordert: Vorzug des Originals!)
- Aufgabe 2: [Transfer](#) („kommen, sehen, siegen“ heutzutage)
- Text „Immer unbesiegt“ als inhaltliche Vorentlastung und Kontextualisierung des Ü-Textes auf S. 77
- Rezeptionsdokument: Foto aus TV-Film (2002). Leider keine Fragen dazu; vllt. „Pose“ auswerten? Haltung Caesars?

**t** 6.3 Omnibus bellis civilibus Caesar ipse nullam cladem passus est. Prosperrime semper pugnavit praeterquam semel in Hispania ultimo proelio,

cum desperatis rebus etiam de consciscenda sibi morte cogitavit.

5 Nam nullum umquam proelium atrocius periculosiusque ab eo in initum est.

In eo enim plus quam dubio Marte equo descendit et ante recedentem aciem suorum constitit et,

cum fortunam prius increpuiisset,

10 quod se in talem exitum servavisset, militibus nuntiavit se vestigio non recessurum esse.

Tum eos hortatus est,

ne imperatorem desererent.

Ita magis reverentia quam virtute acies restituta est

15 et a duce fortius quam a milite pugnatum est. Postremo de Cn. Pompeio victoria parta est.

Sueton, *Caesar* 36 (m. Ä.) / Velleius Paterculus, *Historiae Romanae* 2,55,3-4 (m. Ä.)

- a**
1. Stellen Sie die Wörter und Wendungen zusammen, mit denen Caesar in diesem Kampf seine Lage beurteilt. Erläutern Sie, welche Rolle hier für ihn die *Fortuna* spielt. In welcher Stimmung ist Caesar?
  2. Dass Caesar die Lage meistert, schrieben die Autoren einem bewundernswerten Zug seines Wesens zu. Stellen Sie diesen fest. Bewerten Sie diese Aussage.



**prosper, a, um:** günstig, erfolgreich – **praeterquam:** außer – **semel:** einmal – **consciscere sibi mortem:** Selbstmord begehen

5 **periculosus:** gefährlich – **plus quam dubio Marte:** „da der Ausgang des Kampfes mehr als unsicher war“ – **recedere:** zurückweichen – **increpare (increpui):** anfahren, schelten

10 **exitus, -us:** Ende, Tod – **vestigio non recedere:** nicht von der Stelle weichen – **reverentia, -ae:** Ehrfurcht, Respekt (gegenüber dem Feldherrn)

# DIDAKTISCH-METHODISCHE KONZEPTION

- S. 77: Text kolometrisch vorentlastet, (101 Wörter, 11 Lemmata im sub-linea-Kommentar. 11%), Episode: strategisches Geschick Caesars in ungünstiger Lage.
- Inhaltliche Vorentlastung auf S. 76 Ende
- Aufgaben: 1. Textarbeit (Wörter und Wendungen zusammenstellen), Textverständnis (Fortuna), Interpretation (Stimmung Caesars), 2. Textverständnis + Bewertung

# ANFORDERUNGEN AN MODERNE LEKTÜREAUSGABEN

## I. Grammatik

- 
- **Pre-reading:** Hinführung mit Sachinformationen zum Text/Autor, Zusammenhang zum Vorhergehenden herstellen, Aktivierung von Vorwissen des Schülers, Motivation für die Lektüre
- **While-reading:** Angabe seltener grammatischer / lexikalischer Phänomene in einem Schülerkommentar
- **Post-reading:** Vertiefung / Kontextualisierung der im Lektüretext behandelten Thematik

# ANFORDERUNGEN AN MODERNE LEKTÜREAUSGABEN

## II. Methodische Aufbereitung

- **Adaption**: insbes. in der Übergangsphase notwendige Reduzierung der syntaktischen Komplexität
- **Formatierung**: Auflockerung d. Fließtextes durch Abschnittsüberschriften, Absätze, kolometrische Einrückung d. Textstruktur etc.
- **Schülerkommentar**: Angaben zu Lexik u. Syntax vorzugsweise in adlinearem Kommentar
- **Kontextualisierung**: Relevante Informationen zu soziokulturellen Rahmenbedingungen u. im Text genannten Realien erforderlich
- **Visualisierung**: Verknüpfung v. Bildmaterial mit Lektüretext notwendig, Präsentation v. Rezeptionsdokumenten ist Abbildung unverbundener Realien vorzuziehen
- **Texterschließung / Interpretation**: Niveau-Progression d. Fragen v. Textebene zu Zeitkontext u. schließlich Interpretation / Aktualisierung

## AUFGABE 3C

- 
- 
- Erörtern Sie **Vor- und Nachteile** dieser Gestaltung im Vergleich zu Medien der Autorenlektüre **früherer Generationen!**
-

# LEKTÜREAUSGABEN IM VERGLEICH

- 
- Lektüreausgaben der 1970er u. 1980er Jahre beschränkten sich auf tw. kaum schülergerecht adaptierte Übernahme v. originalen Passagen, zumeist sublinearer Kommentar (vgl. Lehrbücher der 2. Generation)
- Kaum post-reading activities, Vorwiegen von Texterschließungsaufgaben u. Vermittlung v. Realien
- Kaum Vorentlastung d. Texte, keine Interpretationsaufgaben
- Ideal: „unmittelbare Wirkung“ der Originaltexte auf SuS
-

## Die Pläne des Orgetorix

- 2 Apud Helvetios longe nobilissimus fuit et ditissimus Orgetorix. Is 1  
M. Messala M. Pisone consulibus regni cupiditate inductus coniu-  
rationem nobilitatis fecit et civitati persuasit, ut de finibus suis cum  
omnibus copiis exirent: perfacile esse, cum virtute omnibus prae- 2  
starent, totius Galliae imperio potiri. Id hoc facilius iis persuasit, 3  
quod undique loci natura Helvetii continentur: una ex parte flumine  
Reno latissimo atque altissimo, qui agrum Helvetium a Germanis  
dividit, altera ex parte monte Iura altissimo, qui est inter Sequanos  
et Helvetios, tertia lacu Lemanno et flumine Rhodano, qui provin- 4  
ciam nostram ab Helvetiis dividit. His rebus fiebat, ut et minus late 5  
vagarentur et minus facile finitimis bellum inferre possent; qua ex  
parte homines bellandi cupidi magno dolore afficiebantur. Pro  
multitudine autem hominum et pro gloria belli atque fortitudinis  
angustos se fines habere arbitrabantur, qui in longitudinem milia  
15 passuum ducenta quadraginta, in latitudinem centum octoginta  
patebant.

Helvetier. Historisches  
Museum, Bern

- 2 **dītissimus** ~ *divitissimus* – **Orgeto-rix**: *-rīx*  
(lat. *rēx*) ist häufig letzter Bestandteil von  
Namen adeliger Gallier. – **M. Messala (et) M.  
Pisone consulibus** (R 5a): ~ *anno (a. Chr. n.)  
sexagesimo primo* – **regni cupiditate inductus**  
↗ R 9 – **con-iura-tio** ↗ W – **civitas** (Gesamt-  
heit der *cives*): ↗ W – **per-facile** (W) *esse ...*  
(kurze or. obl.): zum Satzbau ↗ R 10
- 5 **hōc** (+ Komp.) ..., **quod** ↗ W *eo ...* – **undique**  
(W): ↗ R 4a – **natura loci** ↗ W – **continēre** h.  
einengen – **pars** h. Seite (W) – **ager** h. Gebiet –  
**tertiā (ex parte)** – **lacus Lemannus** ~ (frz.)  
Lac Léman/der Genfer See – **provincia** ↗ W
- 10 **bellum inferre** ↗ W – **qua ex parte** h. ~ *ea de causa* – **bell-are** (Wk): ~  
*bellum gerere* – **pro** h. im Verhältnis zu – **angustos** (R 7): ~ *angustiores* –  
**qui**: bezogen auf *fines* – **-centi, -ginta** ↗ W – **qui**: bezogen auf *fines ...* –  
**in long-itudinem** ↗ W – **milia passuum** ↗ W



Beispiel einer  
Lektüreausgabe der 1.  
Generation

(Reihe Ratio (32), Der  
Gallische Krieg, bearbeitet  
von Friedrich Maier, 1992)

## Beispiel einer Lektüreausgabe der 2. Generation

(Reihe Exempla (13), C.  
Iulius Caesar, De bello  
Gallico, bearbeitet von  
Elmar Siebenborn, 1995

### III. Arbeitsaufträge (A) und Begleittexte (B)

#### 1.1 A

1. (a) Suchen Sie die geographischen Angaben auf der Karte auf (-> am Schluß des Bandes). - (b) Welche Bestandteile des gallischen Gebietes hat Caesar im Blick? - (c) Lesen Sie B 1 zu den geschichtlichen Auswirkungen der Einteilung Galliens durch Caesar.
2. (a) Welche Eigenschaften der genannten Völker stellt Caesar (z.B. durch Begriffswiederholungen, Wortstellung,

- Kapitelgliederung) besonders heraus?  
(b) Wie ist dies zu erklären?
3. Lesen Sie B 2 zur Frage der Einordnung von c. 1 in das gesamte Werk.
  4. (a) Vergleichen Sie die angegebenen Gründe für die besondere Tapferkeit der Belger und Helvetier (I 1,3-4) miteinander. - (b) Wie sind die Unterschiede zu erklären? - (c) Welche Funktion hat die zweimalige Nennung der Germanen, welche die Erwähnung der Provinz?

#### 1.1 B

1. Caesars Aufgliederung in drei Landesteile (I 1,1-2) ist für die römische Provinzverwaltung maßgebend geworden. Augustus teilte Gallien in die drei Provinzen (*tres Galliae*) *Lugdunensis* (mit der Hauptstadt *Lugdunum*/Lyon), *Belgica* und *Aquitania*. Diese Einteilung hatte bis zur Neuordnung der Reichsverwaltung durch Diokletian (römischer Kaiser 284-305 n.Chr.) Bestand.
2. I 1 stellt eine generelle Einleitung zur Gesamtschrift und zugleich eine spezielle Hinführung zu den Büchern I und II dar (Ereignisse der Jahre 58 und 57). Sowohl die gallischen Hauptgegner der ersten Kriegsjahre, Helvetier (I 2-29) und Belger (II), als auch die Germanen, mit denen sich Caesar in der zweiten Hälfte des ersten Kriegsjahres auseinandersetzt (I 31-54), werden herausgestellt. Ein differenziertes Bild der Gallier und Germanen entwirft Caesar erst VI 11-24.

# ANALYSE: VORTEILE

- + Vorteile
- -Hinführung durch dt. Einführung
- -Überschaubare Sätze durch Einrücken von NS
- -Thematische Sequenz
- -Anregende Inhalte (Caesar, Kleopatra, Blitzsieg)
- -Verbindung zur Lebenswelt der Schüler/innen
- -Passende Bilder
- 
- •Sachaspekt: Ermöglichung von Multiperspektivität
- •Motivationsaspekt: mehrere Texte und Autoren verringern Langeweile
- •Curricularer Aspekt: bessere Abstimmung von Lernzielen
- •Lerntheoretischer Aspekt: bessere Vernetzung von Wissen
- •Modelltheoretischer Aspekt: problemlösendes Denken wird durch Multiperspektivität gefördert
-

# ANALYSE: NACHTEILE

- - **Nachteile**
- -Vernachlässigung der Aktivierung von Vorwissen
- -*Sub linea* Kommentar zu weit vom Text entfernt und ohne Kennzeichnung im Text
- -Verhältnismäßig viele Vokabelangaben
- -Keine durchgängige Operationalisierung der Erschließungsfragen
- -Vernachlässigung der sozialen Dimension bei den Erschließungsfragen
  
- Zerstückelung des Originaltextes u. ggf. Entstellung des Sinnzusammenhangs
- Spezialwortschatz kann nicht berücksichtigt werden

## AUFGABE 3 D

- 
- Erläutern Sie anhand der **Zeilen 3 bis 9 des Textes „Aus Todesgefahr selbst gerettet“ (Seite 74) („Pluribus hostibus ... potiretur“)** zwei unterschiedliche **Übersetzungsmethoden** und vergleichen Sie am konkreten Beispiel deren didaktische Vor- und Nachteile für den lateinischen Lektüreunterricht!
-

## AUFGABE 3 D

- Erläutern Sie anhand der **Zeilen 3 bis 9 des Textes „Aus Todesgefahr selbst gerettet“ (Seite 74) („Pluribus hostibus ... potiretur“)** zwei unterschiedliche **Übersetzungsmethoden** und vergleichen Sie am konkreten Beispiel deren didaktische Vor- und Nachteile für den lateinischen Lektüreunterricht!

- **Komplexität d. Periode (Suet. Caes. 64, 5,5):**

- **Pluribus hostibus eodem praecipitantibus (Abl.abs.)** in mare desiluit et **natando (Gerundium)** per ducentos passus evasit ad proximam navem. Natans autem sinistram manum ex aqua efferebat, **ne** libelli, quos tenebat, **madefierent (verneinter Finalsatz)**, et paludamentum dentibus trahebat, **ne** eo hostis spolio **potiretur**.

# GÄNGIGE ÜBERSETZUNGSMETHODEN

## 1: SYSTEMATISCHE VERFAHREN

- Satzanalyse: Untergliederung des Satzes in seine syntaktischen Strukturelemente durch optisches Einrücken
- 
- a) Verbalinformationen vertikal untereinander anordnen, Nebensätze einrücken

Natans autem sinistram manum ex aqua **efferebat**,  
ne libelli,  
quos **tenebat**,  
**madefierent**,  
et paludamentum dentibus **trahebat**,  
ne eo hostis spolio **potiretur**.

# GÄNGIGE ÜBERSETZUNGSMETHODEN

## 1: SYSTEMATISCHE VERFAHREN

- Satzanalyse: Untergliederung des Satzes in seine syntaktischen Strukturelemente durch optisches Einrücken
- 
- a) Verbalinformationen vertikal untereinander anordnen, Nebensätze einrücken
- b) Subjekte & Konnektoren markieren

Natans autem sinistram manum ex aqua efferebat,  
ne libelli,  
quos tenebat,  
madefierent,  
et paludamentum dentibus trahebat,  
ne eo hostis spolio potiretur.

# SATZANALYSE

## c) Zunächst Übersetzen des HS

- 
- Schwimmend jedoch rechte er die linke Hand aus dem Wasser,
- 
- 
- 
- und er zog den Feldherrenmantel mit den Zähnen,
-

# SATZANALYSE

## d) Übersetzen des NS

- 
- Schwimmend jedoch rechte er die linke Hand aus dem Wasser,
- Damit nicht die Bücher,
- die er hielt,
- nass werden
- und er zog den Feldherrenmantel mit den Zähnen,
- Damit nicht der Feind ihn als Trophäe erlange.
-

# GÄNGIGE ÜBERSETZUNGSMETHODEN 1: SYSTEMATISCHE VERFAHREN

- „Drei-Schritt-Methode“: Kombination aus Satzanalyse u. „klassischer“ Konstruktionsmethode (auch Pendelmethode)

- 1. zunächst Satzauftakt übersetzen (HS)

- **Pluribus hostibus eodem praecipitantibus (Abl.abs.)** in mare desiluit et natando per ducentos passus evasit ad proximam navem. **Natans autem (PPA + Konjunktion)** sinistram manum ex aqua efferebat, ne libelli, quos tenebat, madefierent, et paludamentum dentibus trahebat, ne eo hostis spolio potiretur.

- Als viele Feinde eben dorthin stürzten ....

- Aber schwimmend ...

# GÄNGIGE ÜBERSETZUNGSMETHODEN 1: „Klassische“ Konstruktionsmethode

- 
- „**Drei-Schritt-Methode**“: Kombination aus Satzanalyse u. „klassischer“ Konstruktionsmethode (auch Pendelmethode)
- 

- II. Prädikat(e) identifizieren & übersetzen (HS)

- **Pluribus hostibus eodem praecipitantibus (Abl.abs.)** in mare **desiluit** et natando per ducentos passus **evasit** ad proximam navem. **Natans autem (PPA + Konjunktion)** sinistram manum ex aqua **efferebat**, ne libelli, quos tenebat, madefierent, et paludamentum dentibus **trahebat**, ne eo hostis spolio potiretur.

- 
- Als viele Feinde eben dorthin stürzten sprang er / sie / es hinab und entkam

- Aber schwimmend streckte er / sie / es .. hinaus und zog
-

# GÄNGIGE ÜBERSETZUNGSMETHODEN 1: SYSTEMATISCHE VERFAHREN

- 
- „**Drei-Schritt-Methode**“: Kombination aus Satzanalyse u. „klassischer“ Konstruktionsmethode (auch Pendelmethode)
- 

- III. Subjekte identifizieren & übersetzen (HS)

- (Caesar) **Pluribus hostibus eodem praecipitantibus (Abl.abs.)** in mare **desiluit** et natando per ducentos passus **evasit** ad proximam navem. (Caesar) **Natans autem (PPA + Konjunktion)** sinistram manum ex aqua **efferebat**, ne libelli, quos tenebat, madefierent, et paludamentum dentibus **trahebat**, ne eo hostis spolio potiretur.

- 
- Als viele Feinde eben dorthin stürzten sprang Caesar hinab und entkam
- Aber schwimmend streckte Caesar ... heraus und zog
-

# GÄNGIGE ÜBERSETZUNGSMETHODEN 1: SYSTEMATISCHE VERFAHREN

- „Drei-Schritt-Methode“: Kombination aus Satzanalyse u. „klassischer“ Konstruktionsmethode (auch Pendelmethode)

- III. Objekte u. restliche Satzglieder (HS) beziehen und übersetzen

- (Caesar) Pluribus hostibus eodem praecipitantibus (Abl.abs.) in mare desiluit et natando per ducentos passus evasit ad proximam navem. (Caesar) Natans autem (PPA + Konjunktion) sinistram manum ex aqua efferebat, ne libelli, quos tenebat, madefierent, et paludamentum dentibus trahebat, ne eo hostis spolio potiretur.

- Als viele Feinde eben dorthin stürzten sprang Caesar ins Meer und entkam, indem er zweihundert Schritt schwamm, zum nächsten Schiff.

- Aber schwimmend streckte Caesar die linke Hand aus dem Wasser heraus und zog den Feldherrenmantel mit den Zähnen mit sich.

# GÄNGIGE ÜBERSETZUNGSMETHODEN 1: SYSTEMATISCHE VERFAHREN

- „**Drei-Schritt-Methode**“: Kombination aus Satzanalyse u. „klassischer“ Konstruktionsmethode (auch Pendelmethode)

- IV. Nebensätze: Zunächst Subjekte übersetzen, anschließend alle übrigen Satzglieder. Zuletzt Nebensatzprädikate

- (Caesar) Pluribus hostibus eodem praecipitantibus (Abl.abs.) in mare desiluit et natando per ducentos passus evasit ad proximam navem. (Caesar) Natans autem (PPA + Konjunktion) sinistram manum ex aqua efferebat, **ne libelli, quos tenebat, madefierent**, et paludamentum dentibus trahebat, **ne eo hostis spolio potiretur**.

- Als viele Feinde eben dorthin stürzten sprang Caesar ins Meer und entkam, indem er zweihundert Schritt weit schwamm, zum nächsten Schiff.

- Aber schwimmend streckte Caesar die linke Hand aus dem Wasser heraus, damit die Schriftrollen, die er trug, nicht nass würden, und zog den Feldherrenmantel mit den Zähnen mit sich, damit der Feind sich nicht seiner als

# GÄNGIGE ÜBERSETZUNGSMETHODEN 2: LINEARE VERFAHREN

- 
- Interlinearversion: Wort-für-Wort-Übersetzung des Satzes.
- 

- Lineares Dekodieren: zunächst alle Verbalinformationen erschließen, anschließend Subjekte u. Objekte
- 

- „Ganzheitliche“ Verfahren:

- natürliche Lesemethode (Neumann) bzw. verstehendes Lesen (Kracke/Jäckel): zunächst blockweises Wort-für-Wort-Übersetzen abgeschlossener syntaktischer Kola, anschließend Synthese der einzelnen Einheiten und Anfertigen einer Feinübersetzung
-

# LINEARES DEKODIEREN

- 
- lineares Dekodieren: in den 1970er Jahren von HANS-JOACHIM GLÜCKLICH entworfen
- 

- Vorgehen:
- 

- GROBKODIERUNG: Zunächst müssen sämtliche Verbalinformationen (Hauptverben, Partizipialkonstruktionen, Gerundien, Infinitive, A.c.l.- bzw. N.c.l.-Konstruktionen) in der Reihenfolge ihres Auftretens erschlossen werden, wobei es keine Rolle spielt, ob es finite oder infinite Formen sind oder ob es sich um ein Hauptsatz- oder Gliedsatzprädikat handelt.

- Neben den Verbalinformationen müssen Konnektoren, wie z.B. Konjunktionen oder Subjunktionen, berücksichtigt werden, die mit den Verbformen in einem syntaktischen Zusammenhang stehen.

- FEINKODIERUNG: Die restlichen Satzglieder müssen auf die Verbalinformationen oder aufeinander bezogen werden, d.h. die jeweiligen zugehörigen Subjekte, Objekte und Adverbialien sollen im Text identifiziert werden.

# LINEARES DEKODIEREN

- 
- Natans autem sinistram manum ex aqua efferebat, ne libelli, quos tenebat, madefierent, Et paludamentum dentibus trahebat, ne eo hostis spolio potiretur.
- 

- 1. Hauptverben: *efferebat, tenebat, madefierent, trahebat, potiretur*; PPA *natans*

- 2. Konnektoren: *autem, ne, et, ne*

- 3. Hauptsatzsubjekt: *Caesar*, Nebensatzsubjekt: *libelli, hostis*

- Akkusativobjekte: *sinistram manum, quos, paludamentum*  
Präpositionalobjekt: *eo spolio* Lokaladverbiale: *ex aqua*  
Modaladverbiale: *dentibus*

# VERGLEICH

## • Systematische Verfahren

## • Lineare Verfahren

### • Übersichtlichkeit

- Potenziell hohes Maß an Übersichtlichkeit, evtl. auch optische „Überfrachtung“

- Tendenziell unstrukturierter -
- Vernachlässigung der Struktur HS - NS - „intuitives Verfahren“

### • Aufwand

- Hoher Bearbeitungsaufwand, zeitintensiv, lektürehemmend

- Vglw. geringerer Aufwand

### • Eignung zur Texterschließung

- v.a. zu Beginn der Lektürephase ratsam zur Dekonstruktion syntaktisch anspruchsvoller Sätze
- Problem: implizite Fokussierung auf grammatizistisch-syntaktische Ebene

- Befördert flüssiges Textverstehen, v.a. für fortgeschrittene Lektürephase

- Problem: Teils mangelhafte Berücksichtigung genuiner syntaktischer Konstruktionen des Lateinischen (Abl.abs.)

# FUNKTIONEN DER SCHULISCHEN ÜBERSETZUNG

- 
- NACH HERKENDELL 2013
- 

1. Sachrichtigkeit u. Vollständigkeit der inhaltlichen Informationen, wort- und strukturgetreue Wiedergabe des Originals je nach festgelegtem Skopos der Übersetzung

2. Adressatengerechte Wiedergabe: Berücksichtigung des soziokulturellen Umfelds d. Rezipienten d. Übersetzung

3. Metatranslatorische Kompetenz: Zu den elementaren fachlichen Zielen gehört die Förderung der Übersetzungsreflexion: Wissen um die **Vielzahl** „korrekter“ Übersetzungen u. **Übersetzungsmethoden** sowie deren Äquivalenz

- 
-

# IGITUR

## Fazit

- 
- Wünschenswert ist ein möglichst flüssiges Übersetzen als Voraussetzung eines „ästhetischen Erlebnisses“ lateinischer Literatur: ein „schematischer Konstruktionsautomatismus“ kann durch gezielte sprachliche Vorentlastung des Textes vermieden werden
- 
- Optimal erscheint eine Kombination beider Übersetzungsverfahren: syntaktisch anspruchsvolle Phänomene (Abl.abs.) müssen zunächst noch systematisch diagnostiziert und getrennt übersetzt werden, mit zunehmend ausgeprägter Sprachkompetenz ist jedoch ein gradueller Übergang zu beständig „natürlicherem“, d.h. linearen Leseverständnis anzustreben.